



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Quadragesimale, Oder ... Predigen/ Deren auf Jeden Sonntag ... zwey  
eingrichtet ... Zweyter Theil

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1719**

Predig. 37. An dem Freytag von der Versammlung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76484)

Nach koste aus selben sich heraus zu wür-  
den: Ecce. Lise in ihrem großmüthigen  
Entschluß / daß Gott einen gleich-n von  
dir erwartet/ danck/ wann du dich darzu be-  
reitest/ er dir gleiche Gnaden erweise: Ecce:  
Lise / daß die Bekehrung / so aus Liebe er-  
folgt / weit kräftiger und beständiger seye/  
als welche die Furcht heraus presset: Ecce.  
Lise / und lerne zu beweinen die Sünden /  
dero Schaden/ Gefahren / und Gerwohnel-  
ten/ damit du vollkommentlich dein göttli-  
ches Leben beweinst. Ecce mulier. Siehe  
an dieses Weib / welche aus einer Sünde-  
rin zu einer büßenden Liebhaberin worden;  
jedoch: Ecce homo. Siehe an diesen vere-  
götterten Menschen/ welcher selbe bekühet/  
und auch dich zu bekühet heut ankommen:  
Ecce mulier. Dieses ist jenes Weib/welches

zuvor gehörlos / anjeho aber der ruffenden  
Stimm Gottes erfolgt: Ecce homo. Die-  
ses ist jener Gott/ und Mensch/welcher auff  
dich wartet/ daß du dich ergebst / und ob  
du schon so lange Zeit seiner Stimm die  
Ohren verschlossen/ ist er bereit dir zu ver-  
zeihen. Ecce, siehe / er sieht dich an: Ecce.  
Bedencke / daß er dein Herz durchtringt.  
Ecce. Siehe ihn an mit ausgestreckten Ar-  
men: Ecce: siehe / wie er sein Haupt neiget/  
das Ja-Wort gebend/ ehe du darum bistest.  
Nun dem Heyspihl Magdalena folgend  
kommt herbey/ werffet euch zu denen aller-  
heiligsten Füßen/ kommet/ ihr Seelen/ und  
und precht mit reumüthigem Herzen:  
Christe JEU/ mein Gott/ und

HERR/ ic.  
\* † \*



## Die siben und dreyßigste Predig/

An dem sechsten Freytag in der Fasten / die erste  
an diesem Tag.

Gehalten auff dem heiligen Berg zu Granada, An. 1671.

Vor- Spruch:

Collegerunt Pontifices, & Pharisei concilium, & dicebant:  
quid facimus? Joan. cap. 11.

Die hohe Priester/ und Pharisäer versammelten einen Rath/ und  
sprachen: was thun wir? Joan. 11.

Eingang.

1.

**I**n Versammlung ohne  
Rath/ ein Richter-Stuhl  
besetzt mit denen größten  
Verbrechen / ein Gottes-  
raubrische Zusammenkunft  
beruffen nicht auß erhebl-  
chen Ursachen / noch Eifer / sondern auß  
Neid/ und verkehrtem Willen ist heut der  
Puncten / welchen unser Mutter / die Ca-  
tholische Kirchen uns zu bedencken vor Aus-  
gen stellet. Die Ursach diese Versammlung  
anzustellen ware / sagt der Heil. Evangelist  
Joannes, daß/ dieweil der lobklingende Ruff  
wegen der wundervollen Erweckung Lazari  
bey etlichen den Glauben an Christum er-  
wecket / bey anderen dieser Wunder-Schall  
den Neid auffgewiget: sie giengen dero-  
wegen hin denen Pharisäeren diese vermeyn-  
te Uergernuß zu hinderbringen/ eintweders  
sich bey denen Oberen/ wie der Heil. Cyril-

Cyrril. in  
Joan. l. 8.  
ad c. 11.

lus der Meynung/ in Gnaden zu sehen; oder  
wie der Cardinal Tolerus darvor haltet / Tolet. hic.  
um zu scheinen / daß sie grosse Eyserer/ und  
zu zeigen / daß sie nicht unter jene Idioten zu  
zehlen/ welche sich leichtlich von einer Neuig-  
keit einnehmen lassen; oder/ wie es villeicht  
der Cardinal Cajetanus am besten getroffen/ Cajet. hic.  
aus eigener Gottlosigkeit angespohret/ haben  
sie auß dem Wunder-Werck Ursach groß-  
serer Verstockung genommen. Höchster  
Gott! wie wahr hat der Patriarch Abra-  
ham zu dem in der Höll brinnenden reichen  
Mann gesprochen/ solte auch einer von Tode-  
ten auferstehen / wurde er dannoch derglei-  
chen verstockte Menschen zu bekühen nicht  
im Stand seyn: Neque, si quis ex mortuis  
resurrexerit, credent. Luc. 16.

Als dieser Ruff erschollen/ haben sich ver-  
sammelt (seheth/ und verwunderet euch/ wer) Franc. Borg.  
etliche hohe Priester ohne Gewissen/ etwelche  
Süßten hic fec.

Gärsten ohne Befehl / etliche Lehrer ohne  
 Lichte/ und Verstand/ etliche Parteyische  
 Richter: dise seynd zusammen kommen / sagt  
 der Heil. Thomas de Villanova, nit mit ein-  
 ander einen Rath zu halten die Wahrheit  
 zu erforschen/ sondern ihr Bosheit zu bestä-  
 tigen / und durch solchane Versammlung  
 ihren so blind als gottlosen Entschluß zu  
 beschönigen: der Ueßchen dann der Heilige  
 Evangelist spricht; sie haben sich wider  
 Christum den Herrn versammelt: Conci-  
 lium aduersus Jesum. Es versammlete sich  
 die Bosheit wider die Heiligkeit/ wider die  
 Freygebigkeit der Geiß / wider die Gu-  
 then die Undankbarkeit / wegen überhand-  
 nemmenden Neid ganz rasend haben sie sich  
 mit höchster Wuth wider Christum den  
 Herrn den liebreichsten Wund. Argt ihres  
 Lebens gewendet / spricht der Heil. Augu-  
 stinus: Tanquam multa febre phrenetici,  
 infahientes in medicum, exogitauerunt con-  
 ciliū perdendi eum. Was thun wir: fangten  
 sie an aufzuschreyen/ so bald sie nur den Fuß  
 in die Versammlung gesetzt / wohl ein selts-  
 same Weisheit was vorzutragen! Quid faci-  
 mus? Wie nachlässig seynd wir? Sa sagt:  
 Quid moramur? was verweisen wir uns?  
 warumb wenden wir nit zulängliche Mit-  
 tel an solchen Uebeln vorzubiegen? wir kön-  
 nen billich wegen allzulangem Nachsehen be-  
 schuldiget werden. Warum sehen wir durch  
 die Singer? Januensis sagt: Quid tardamus?  
 last uns sehen: was ist dan/ das so eysertig  
 soll abgestellt werden? Quia hic homo mul-  
 ta signa facit. Dieser Mensch würcket vil  
 Wunder/ wir wollen ihm das Leben beneh-  
 men/ansonsten wachset die Anzahl der Wun-  
 der. Wercken noch grösser. Ist wohl ein der-  
 gleichen Blindheit zu finden? ihre samant-  
 liche Räch / die ihr euch so grösser Ver-  
 nunfft anrühmet/ ist dieses das Haupt. Ver-  
 brechen? damit ihr eure verblinde Ge-  
 müths. Neigung rechtfertiget / zu bet weni-  
 gist einen Schein eines Verbrechens. Hat  
 er euch nicht oftmahlen Gleisner geheis-  
 sen? hat er nicht gesagt/ daß ihr ein gottlo-  
 se und Ehebrecherische Bruth seynd? hat er  
 euch nicht reissende Wölff / und Kinder des  
 Teuffels benambslet? hat er euch nicht als  
 Uebelthäter in dem Tempel gezeislet? hat er  
 nicht das Gelt auff die Erden geworffen?  
 hat er nit den Tsch umgestossen? hat er nit  
 die Tauben / und andere zu dem Opfer ge-  
 brachte Thier auß dem Tempel hinaus ge-  
 worffen? sagt demnach / ihr tödtet ihn di-  
 ser Ursachen wegen. Warumb aber wegen  
 denen Wunder. Wercken? künne was klä-  
 rers euer unsinnige Zobsucht an Tag legen?  
 Gang wohl hat der Königliche Prophet ge-  
 sprochen / daß ihr als fette Stier den Hey-  
 land umbringet: Tauri pingues, daß eure  
 Versammlung ein Zusammenkunft der Stie-  
 ren: Congregatio taurorum. Dan ihr habt  
 die Augen verschlossen/ allen Göttlichen Gut-  
 thaten / dem Befehl / der Vernunfft aller

Freundlichkeit damit ihr künnet wie die un-  
 vernünftige Thier den Heyland verwunden.  
 Tauri pingues obsederunt me.  
 Lassen wir ihn bey Leben/ fahrten sie fort/  
 werden alle an ihn glauben. Die Römer  
 werden kommen und unserm Volck und  
 Proving ein End machen. Heiliger G. O. t/  
 was grosse Blindheit! sie stehen in Furch-  
 ten / es möchten alle an Christum glauben/  
 wann er lebete / und damit sie nicht glau-  
 ben solten/ wollen sie ihm das Leben beneh-  
 men. Thoren / und Narren benambslet sie  
 der Heil. Kirchen. Lehrer Gregorius: vil-  
 mehr wird der Glauben durch seinen Tod  
 sich ausbreiten / dann damit das in die Er-  
 den aufgesäte Körnlein vermehret werde/  
 muß selbiges zuvor erstehen. Christus  
 Jesus wann er an dem Creuß. Galgen an-  
 genagiet wird erhöhet werden/ wird er alle  
 an sich ziehen. Es werden die Römer kom-  
 men: Venient Romani: sprechen sie / in  
 ihr Herz ist schon vorlängsten kommen die  
 lasterhafte Stadt Röma, dessen Buchsta-  
 ben/ die Anfangs Buchstaben seynd eines  
 Sentenz des Welt. Predigers: R- adix O-  
 minium M- alorum A- varitia. Der Geiß  
 ist ein Wurzel aller Uebeln/ diser aber be-  
 herrschete ihre Herzen. Venient Romani.  
 Es werden die Römer kommen: wie übel  
 reden sie! sie sollen nit sagen daß sie werden  
 kommen / sondern daß ihre Sünden sie wer-  
 den herziehen. Dann dise ziehen an die  
 Feind/ und geben ihnen die Stärcke/ wie die  
 ses der Göttliche Heyland schon zuvor geweis-  
 sagt: Circumdabunt te inimici tui &c. eō  
 quōd non cognoveris tempus visitationis tuæ.  
 Daß die Römer kommen werden/ ziehen sie  
 hoch an/ daß ihnen der Untergang bevor ste-  
 he / wann das Volck an Christum den  
 Herrn glauben wurde: O ihr Kleinmü-  
 thige! was fürchtet ihr? der Heil. Ambro-  
 sius haltet darbor / jene forchtsame Auf-  
 p. d. her des gelobten Lands seyen ein Vorbild  
 diser Räch:innen gewesen: dann sie zitterten/  
 wann sie nur daran gedachten/ daß in jenem  
 Land Riesen/ welche Menschen. Fleisch esse-  
 ten / zu finden. Sägt an ihr Lechseigen:  
 wisset ihr nit / daß der Hauptmann sambt  
 seinem ganzen Hauf an Christum glaubt/  
 und ihm nachgefolget? weder der Land-  
 Pfleger/ weder Herodes hat euch einen Ge-  
 sandten geschickt / so macht euch die bloße  
 Einbildung zitteren. Aber weiter: gesetzt/  
 die Römer werden kommen. Dieser Herr/  
 der Gewalt und Macht hat so vil Wunder  
 zu würcken / wie ihr selbst bekennet / soll  
 er nit stark und mächtig genug seyn die Rö-  
 mer/ im Fall sie kommenen / zu zersthören?  
 bekennet nur rund herauf / daß ihr den ge-  
 meinen Nutzen vorschuet / euren eignen  
 aber dardurch suchet / ihr sollet demnach nit  
 Gefahren erdichten / die Unschuld dardurch  
 zu verdammen.  
 Da hat der obrist. Priester Caiphas eint-  
 weders/ weil ihm die beygebrachte Ursachen  
 nicht

Th. Villan.  
 fer. in hac  
 fer.  
 Palav. in-  
 jult. mort.  
 Chr. c. 5.  
 Th. Villan.  
 ibidem.

August. in  
 Psal. 63.

in Joan.  
 11.

Vorag. f. 1.  
 de hac fer.

Villan.  
 Comment.  
 quadr.

Psal. 11.

Psal. 67.

Lucifer. f.  
 de pass.

3.

Joan. 14.  
 Aug. tr. 1.  
 in Joan.

Cören. in  
 fer.  
 1. Tim. 6.

Fran. Borg.  
 fer. 30. de  
 hac fer.

Luc. 19.  
 Th. Villan.  
 in hac fer.

Amb. tr. de  
 Mansiō.  
 mans. 15.  
 Isidor. in  
 Num. 13.  
 Bara. itin.  
 filior. Isr. 1.  
 7. c. 8. u. 9.

Math. 8.  
 Villan. fer.  
 de hac fer.

4.

Chryf. ho. in Joan. Vinc. Ferr. ser. de hac fer. Cyrill. Alexand. l. 8. in Jo. c. 2.

1. Reg. 17.

Chryf. ho. 64. in Jo.

Simil. Theophil. in Joan. 11.

Numer. 20.

Rupert. lib. 10. in Joan. Coren. in hac fer.

nit gefallen / oder damit sein eigne allein den Vorzug habe / alle Rath der Unwissenheit beschuldiget: Vos nescitis quidquam. Der Heil. Vincentius Ferrerius spricht: Ignorantes estis. Ihr seyd Unwissende. Ein seltsame Undernunfft? gebe gleichwohl Caiphass sein Scrimm nach seinem Gutachten/ enthalte er sich aber der Schmach- Worten. Und wann anderer Meynungen mit der seinigen übereins stimmen/ warumb schändet er die Scrimm-Gebende auß? dieweil sie sich nicht seiner Beweg- Ursachen bedienet / oder dieweil sie nicht alles seinem Gutachten allein heimgestellt. Ob schon David den Sig von dem Riesen erhalten/ welchen der König Saul verlangte / nichts desto weniger ist diese Victori dem Saul hoch in die Naen gerochen / weil sich David selber zu erhalten dessen Waffen nit bedienet. Laßt uns dan Caiphass vernemen: wisset ihr nit / pricht er / daß euch daran gelegen / daß ein Mensch vor das Volck sterbe / und nit alle zu Grund gehen? da merck der Evangelist an / daß dieses ein Weissagung des Heiligen Geists obwohlt durch den Mund eines so gottlosen Priesters. Ein verwunderliche Heimslichkeit! was innerhalb der Schlangen ein tödtliches Gift / ist von aussen ein trefflicher Teriac. Wir sehen / daß in einem Garten klares Wasser auß dem Mund einer Schlangen hervor springt / gleichwie in der Wüsten den Durst gestillet denen Israeliten das auß einer Felsen / welche von innen ganz feurig gewesen / hervor quellende Wasser. Caiphass ware ein Gocken von üblem Metall / gabe aber einen schönen Klang / sagt Rupertus. Zu mercken / wie seine Wort lauten: Expedi, ut unus homo moriatur. Es ist besser / daß ein Mensch sterbe vor das Volck: er sagt nicht ein solcher / sondern daß einer sterbe. Gehet ihr da die Weissagung: dann es ware gezimend / daß jener / welcher

mit dem Vatter / und Heiligen Geist ein Gott / als Mensch vor das Heyl der Menschen sterbe. Es ist klar / daß der Berg Libanus muß verwüestet werden / damit mit seinen Eder- Bäumen der Tempel aufgebauet werde / und dieses gezimet sich. Damit die Israeliter von denen vergifteten Schlangen- Bissen geheylet wurden / hat sich gebühret / daß man ein auß Metall gegossene Schlangen an einen Pfahl auffhenge. Und so die Todtschläger sollen in ihr Vatterland zurück lehren / ist kein Zweifel / daß nicht sich gezime / daß der höchste Priester sterbe. Jedoch ist zu mercken / was sich gezimete: Ut unus moriatur. Daß einer sterbe / nicht daß sie ihn gewaltthätig ermorden. O Caiphass! du verstehst nicht was du redest! du strebest Christo dem Herrn nach dem Leben. Dieses ist nicht / was vonnöthen / sondern daß er sterbe: Expedi, ut moriatur. Zu diesem Tod helfen / oder selber befördern / das ist weder gut / noch nöthig / indem es ein grosse Sünd. Jedoch den Tod außstehen das ist das Anständigste / indem es das höchste Werck der Göttlichen Barmherzigkeit: Expedi, ut moriatur. Endlichen hat Caiphass geweissaget / ist jedoch der alte Schalk Caiphass nach der Pophrezyhung / wie zuvor gebliben / da er aller Anwesenden Gemüther desto mehr gestärcket in dem gottlosen Vorhaben Christum zu idten. O Christliche Seelen! wir sollen wohl bedencken / daß die Heiligkeit eines Christen nit so vil in den Saaben / als wahrer Liebe bestehe: wir wollen auch sehen / warumb und zu was Zihl die Catholische Kirchen heutiges Tags uns diese Versammlung vorhalte. Zuvor aber wollen wir die Gnad Gottes einen erwünschten Frucht zu erhalten anrufen:

Ave Maria, &c.

☩ (O) ☩

☩

3. Reg. 1. Joan. 3.

Josue. 20.

Num. 35.

Leo ser. 12. de Pass. Ludolph. vit. Christ. 2. p. c. 18.

Collegerunt Pontifices, & Pharisei concilium adversus JESUM, &c. Joan. cap. 11.

Die hohe Priester / und Phariseer versammelten einen Rath wider JESUM / 11. Joan. 11.

Erster Absatz.

Die Versammlung der Phariseeren ist denen Christen ein Buch der Trauer- Beyspihlen / dann dessentwegen seynd sie zu Grund gangen.

5. **I**n grosses Buch der Traur- Beyspihlen / den Betrug zu entdecken / stellet heutiges Tags vor die Catholische Kirchen denen Königreichen / denen gemeinen Wesen / Gemeinden und Geschlech-

ten / da sie diese Versammlung anführet / welche zu Jerusalem die hohe Priester und Phariseer gehalten. Der Zweck ihrer Zusammenkunft ware das gemeine Wesen / und ihre Monarchi insonderheit vor sichichtig zu

vide Ceter. len. Bedet. 140. a. u. 18

zu

zu erhalten. Sie waren nichts desto weniger in ihren Rath-Schlüssen also verblendet, daß eben jene Mittel / welche sie zu Unterstützung des Reichs die kräftigste zu seyn erachteten / selbst zu dem Fall den größten Stoß gegeben. Dieses zu erforschen wollen wir uns sorgfältig angelegen seyn lassen. Wer gesehen hätte in die Versammlung eintreten von der höchsten Würde / ansehnliche Männer in der Religion / in Erfahrung / und Wissenschaften / sollte er nicht gruntheltter haben / daß in / und mit ihnen eingetretten die unpartheyische Aufrichtigkeit / der Eysen der Ehr Gottes / und seiner Religion / ein ungebundene Vernunft / ein wahres Verlangen den allgemeinen Nutzen zu befördern / ein von allen unordentlichen Anmuthungen befreyte Weißheit / und ein große Liebe des Friedens in dem gemeinen Wesen ? wann man aber dieser Versammlung wohl in die Karten sieht / findet man / daß in selbe ihr Stimm zu geben nicht eingegangen / die Reichs-liebende Unpartheylichkeit / sondern die Gottlose Ubertreitung : nicht der Religions-Eyser / sondern die verstellte Falschheit / und Neid : nit die gesunde Vernunft mit gebührender Freyheit / sondern die wegen Eigennutzen angenommene schändliche Dienstbarkeit / nit das Verlangen des gemeinen Nutzens / sondern der Geiz / und Eigennutz : nicht ein unordentlicher Anmuthungen freye Weißheit / sondern die größte Unwissenheit ; nicht die Liebe den Frieden zu erhalten / sondern der Hochmuth und eyllste Ehr-Geiz. Ihr Menschen / was verlangt ihr ? die Erhaltung des gemeinen Wesens. Was beschliesset ihr ? den Tod Jesu Christi. Was erhaltet ihr ? daß eben jenes zu Grund gehet / von dem sie den Untergang abzuwenden getrachtet / spricht der große heilige Basilius in Necem Christi aggressi, quasi gentem, & locum suum servaturi, suo ipsorum consilio utrumque perdidierunt. Sie haben Christum zu dem Tod verdammet / sagt der Heil. Thomas von Villanova, daß sie nit zu Grund gehen / sie haben ihnen aber auß keiner anderen Ursach den Untergang auff ihren Hals gezogen / als dieweil sie dieses ungerechteste Todes-Urtheil gefällt / und vollzogen : Occiderunt Christum ne perirent : & quia occiderunt, ideo perierunt. Sie stunden in Furchten das Zeitliche zu verstreuen / das Ewige brachten ihnen aber wenig Kummerneuß / sagt der H. Augustinus, beide aber haben sie verlohren : Temporalia perdere timuerant, & vitam eternam non cogitaverunt, ac sic utrumque amiserunt. Was solten sie aber durch einen dergleichen Rath-Schluss anders erhalten ?

6. Dieses hat gar schön / und ausdrücklich der Heilige Geist dem weisen Mann in die Feder gegeben : facienti nequissimum consilium, super ipsum devolveitur. Welcher einen ungerechten Rath schmiedet / schmiedet

den selben wider sich selbst. Dieser Ausspruch / sagt der hochgelehrte Cornelius, ist auff etwelche vorbergehende Gleichnußen der Göttliche Geist hatte zuvor gesprochen / daß jener / der einen Stein in die Höhe wirfft / erfahren werde / daß er ihm in der Rückkehr auff seinen eignen Kopf fallen werde : Qui in altum mittit lapidem, super caput ejus cadet. Er hat gesprochen / daß / der ein Gruben macht / er selbst darein fallen werde : Qui foveam fodit, incidet in eam. Und wer anderen Fall-Strick legt / wird selbst darin verstricket werden : Et qui laqueum alij ponit, peribit in illo. Macht demnach den Schluss / also wird ein ungerechter Rath über den Rathgeber selbst aufffallen. Quasi diceret, schreibt der hochgelehrte à Lapide, sicut, qui fodit foveam, in eam cadit & tendens laqueum eo capitur ; sic facienti nequissimum consilium, super ipsum devolveitur, scilicet pernicies, quam aliis machinatus est. Nun dann / was wäre anders / da die Pharisäer Christo den Tod anzuhängen beschlossen / als den Stein ihrer Gottlosigkeit sehr hoch werffen ? was wäre es anders / als ein Grab zu machen dem Urheber des Lebens aller Menschen : was wäre es anders / als Strick und Maschen legen / in welchen der Göttliche Heyland sollte verwickelt werden ? so solten sie dann wissen / da sie sich in einem so gottlosen und ungerechten Rath versammeln / daß der Stein über sie selber fallen / und sie in dem Grab und Maschen zu Grund gehen werden : Super ipsam devolveatur. Ihr eigener Rath wird sie stürzen / wie wir in dem Propheten Job lesen : Præcipitabit eum consilium suum. Verlangen sie auff solchem Grund ihre Monarchi zu besitzigen ? auff solche Weiß haben sie selbe zu Boden gestürzt. Soll ihnen dieses Mittel dienen ihren Nahmen / und Nutzen zu erhalten ? dieses wäre der Abgrund / welcher ihren Nahmen sambt allem verhofften Nutzen verschlucket.

Dieses ist zweiffels ohne das Geheimnuß / warumb der Heil. Vorkauffer Joannes der Tauffer die Pharisäer ein Materen-Zucht genennet / da er ihnen vorgefagt / sie werden keinen Weeg finden dem Zorn Gottes zu entgehen : Progenies viperarum : qui demonstravit vobis fugere à ventura ira ? Nachgehends hat ihnen der Göttliche Heyland den ewigen Tod angetrohet sie ebenfalls ein Materen-Bruth benambsend : Genimina viperarum, quando fugietis à iudicio gehennæ ? Laßt uns sehen die Ursach. Billeicht seynd sie also genennet worden wegen ihres tödtlichen Giftes der Bosheit / mit welchem ihr Herz angefüllt ? oder dieweil sie gleich den Materen Christo dem Herrn nach dem Leben setzten ? wegen anderen Ursachen an noch : Man mercke / daß sie nit allein Materen / sondern Materen-Bruth benambsel werden : Progenies viperarum. Es wurde genug seyn sie Materen zu benambsen / ihre

Vide Sen-  
leus-Verder  
f. 69. n. 17

Eccles. 27.

Cornel. ibi.

Job. 18.

Matth. 3.

Matth. 23.  
Palac. in  
Matth. 3.

Basil. ho. 11  
de humilit.

Th. Villan.  
sen. hic fer.

Aug. tr. 49.  
in Joan.

Eccles. 27.  
Cornel. ibi.  
v. 13.

vergiftete Bosheit/ und gottloses Vorhaben an Tag zu legen / wegen welchem sie ihnen den Göttlichen Zorn auff den Hals gezogen/ und die erschrockliche Straffen aufsiehen müssen. Daß sie aber Materen-Bruth genennet werden/ will mehr sagen. Pictaviensis wird uns solches erklären. Die Materen wird vipera geheissen / quod vi pariat. Dieweil sie mit großem Gewalt gebähret. Die Gewaltthätigkeit aber rühret her von denen Jungen / dann / damit dise an das Licht geböhren werden / muß die gebährende Mater zerbarsten / und von eigener Geburt umgebracht werden : Corrosio matris lateribus vi erumpunt. Obßchon andere Kinder zu Leben trachten/ geschicht doch dieses ohne Schaden der Mutter : bey der Zucht aber der Materen ist dise schädliche Eigenschaft / daß sie ihr Leben zu erhalten der eignen Mutter den Tod verursachen. O Pharisäer Materen-Bruth ! Progenies viperarum. Habt ihr euch versammelt wider Christum euer Gift aufzugießen ? wisset/ der Zorn Gottes wird nit außbleiben/ sondern euer Bosheit mit eurem Untergang bestraffen; vernemmet noch mehrer : wann ihr darvor haltet/ daß dieses das rechte Mittel euer Mutter die Synagog, euer Stadt/ und Tempel zu erhalten / betrieget ihr euch sehr : dann gleich der Materen Bruth/ werdet ihr eurer Mutter Untergang sehen : Progenies viperarum. Ihr werdet verlihren euer Stadt / Tempel/ Güter / und Ehr/ und diser Schaden hat seinen Ursprung auß eurer Versammlung : Suo ipsorum consilio utrumque perdidit.

8.

Dieses ist dann das Buch der Traur-Beyspihl / welches heutiges Tags uns allen zu lesen vorhaltet die Catholische Kirchen / damit wir von dergleichen Straffen abgeschreckt denen Pharisäeren nach zu folgen fürchten. Die Göttliche heilige Schrift meldet/das die Schiffleuth in jenem Schiff/ auß welchem der stüchtige Prophet Jonas sich befunden / Gott über die massen gefürchten haben : Timuerunt viri timore magno Dominum. Wann aber ? während dem grausamen Sturm ? Nein sondern/ nachdem sich die sauffende Wind / und das aufgeschwollene Meer gesetzt : Stetit mare à furore suo : & timuerunt. Warum

Isidor. li.  
12. Erymol.Berch. l. 10.  
reduet. cap.  
113.

Jonas 1.

fürchten sie alsdann ? der Heil. Irenaeus fürhret an die Ursach : in Ansehen der an Jona vollbrachten erschrocklichen Straff haben sie sich gefürchten einen solchen Gott zu beleydigen / der also zu straffen weisst : Conterritos ab eo signo, quod factum erat circa Jonam. Wir wollen dann von denen Heyden lernen zu fürchten/ da wir heut vor Augen haben die Straff der Pharisäer. Wohlhan dann ihr Königreich / Provinzen / Gemeinden / Geschlechter / Rätth / Capitel/ Zusammenkunften / mercket auß/ mit euch allen redet heut dise Versammlung/ und sein schröckvolle Straff. Gott der Herr in der heimlichen Offenbarung redet nit mehrer / als mit einer Kirchen in Asten, setzt mit der zu Epheso, setzt mit der zu Pergamo, und nichts defloweriger beruffet er alle/ seine Reden zu vernemmen: Qui habet aurem audiendi, audiat, quid dicat Spiritus Ecclesijs. Dann allen wird gesagt/ (ist die Anmerckung Ruperti) was einer allein zugeschrieben wird : Quia, quae singulis scribit, universis dicit. O ihr Königreich ! O ihr Gemeinden ! was beschließet ihr in euren Rätthen ? Daß vonnöthen und vil daran gelegen / daß man zu manchen Verbrechen durch die Finger sehe/ daß man gedulde Unordnungen und Aergernissen/ daß man stillschweigend durchschleichen/ lasse die Ungechtigkeiten / und dieses damit der Frieden erhalten werde. Was Schluß machet ihr ? daß nichts zu achten/ obßchon der Unschuldige einen Privat-Schaden leydet / ob man schon die Hand an das Gott Geweyhte leget/ wann nur der gemeine Nutzen dardurch beförderet wird. O Heydnische Staats-Ursach ! O teuflische Politici redet nit also / sondern bekennet rund her auß/ daß ihr beschließet/ damit Christus Jesus durch die Sünden gecreuziget werde. Schützet nicht vor / das Zihl eurer Berathschlagungen setze/ den Frieden/ und gemeinen Nutzen zu bestättigen / sondern alles/ und euch damit in Untergang zu stürzen/ dann eben dieses haben die Pharisäer erlangt: Utrumque perdidit. Wir wollen anfangen zu lesen/ zu fürchten/ und anderer ihren Straffen uns zu spiegeln : Qui habet aurem audiat.

Iren. li. 1.  
adverf. h2.  
ref. c. 11.

Apocal. 1.

Rupert. ibi.  
c. 2.

## Zwenter Absatz.

Die übereylende Gähheit hat die von der Versammlung gestürzet / welche hätten sollen zusammen kommen mit Unpartheylichkeit.

9.

Wer hätte sich sollen in die Versammlung verfügen ? ein aufrichtige Unpartheylichkeit den Vortrag mit Aufmerksamkeit anzuhören/ und darauff ein anständiges Gutachten zu geben. Ein Ca-

tholisches versammeltes Capitel soll gleich seyn der Buchstaben Behaltmuß in einer Buchdruckerey. In diser seynd die Buchstaben / nit schon ganze Entschluß/ sondern ein jeder Buchstaben an seinem besondern Orth/

Orth/ das A an diesem/ das B an einem anderen/ und also von denen übrigen zu reden: Alle seynd bereit ohne Unterscheid mit andern ein Wort/ und gangen Schluß auszumachen. Was vor einen Schluß: welchen der Segel verlangt? Nein/ sondern der dem Original gemäß/ ansonsten würde der Segel fehlen/ und seiner Schuldigkeit nit genug thun. O Buchstaben/ Behalt nuß/ wie zierlich bist du! wer verwunderet sich nit über die grosse Gedult/ mit welcher sie erwarten/ ob sie schon auß denen grosseren Buchstaben seynd/ an ihr Orth gesetzt zu werden? wer lobet nit/ das einem jeden gleich gültig/ ohne das sich das A bewirbet/ das die andere auch A seyen. Seye das A das A: das B das B. Nichts desto weniger sehr man/ das/ ob schon alle Buchstaben unterschieden/ sie dennoch alle zusammen helfen einen solchen Schluß zu machen/ wie es das Original begehret/ mit einer solchen Unpartheylichkeit/ das/ wann das Original in einem anderen Orth ein andere von der ersten unterschiedene Zusammenfügung vonnöthen einen anderen Schluß zu machen/ sie mit gleicher Bereitbarkeit sich gebrauchen lassen. Dann diese Buchstaben werden zusammengesetzt/ nicht von der Verpändung/ sondern von der Vernunft: nicht von der Partheylichkeit/ sondern gemäß dem Exemplar/ welches soll gedruckt werden. Segne GOTT ein so schöne Behalt nuß der Buchstaben/ welche seyn kan/ und soll ein Vorbild allen Catholischen Raths- Versammlungen.

10. Es soll uns zu unserm Zweck dienen das jederzeit Geheimnuß- volle Gesicht des Propheten Ezechielis. Zene vier stitliche Thier/ sagt der Heil. Gregorius/ seynd ein Bildnuß der gerechten Männern: Signari unusquisque perfectus potest. Und dieweil sie/ wie der Prophet selbst gefagt/ Cherubin waren/ voll der Wissenschaft: Intellexi, quod Cherubin essent. Werden sie vorstellen die Gerechte/ welche weiß/ und verständig/ das sieben Wagen der grösseren Ehr Gottes ziehen/ und befördern können. In wem werden wir es aber erkennen? hat nicht ein jedes ein besonderes Angesicht? Unum quodque coram facie sua. Hören wir nit/ das ihre Flügel ein Kriegs- Getöse machen? Quasi sonus castrorum. Wie können sie dann ein Vorbild der Gerechten seyn? gar wohl/ gestalten/ ob sie schon mit unterschiedenen Gesichtern begabet/ bieten sie doch alle ihre Schuldner an zu einem Zühl/ und End den Wagen der Göttlichen Ehr zu tragen; und ob schon ihre Flügel ein Getöse machen zu dem Streit/ ist es allein ein Zügel- Streit/ und nit des Willens/ der Meynung/ nicht der Neigungen: dann diese gehen mit einander vereinigt den Weeg zu grösserer Ehr Gottes zu entdecken. O Gemeinden! wir wollen zulassen/ das ein jeder erachte/ was ihm am besten zu seyn vorkommt/ ohne das

Barzia Quadrages. II. Theil.

der Streit/ und Wort-Wechsel/ O ja auch ein etwas rauhes Angesicht zu verstehen gebe/ das der Willen wegen widriger Meinung in Feindschaft verfallen. Seyen die Buchstaben unterschieden/ wann sie nur vertinigt werden in dem Schluß des Zühl und Ends/ welches alle um einen glückseligen Ausgang zu gewinnen haben sollen. Es ist jedoch in denen Worten des Propheten ein Anmerckung zu machen: Cumque ambularent animalia, ambulabant pariter & rota. Das die Räder an dem Wagen sich nach denen Schritten der Thieren bewegt. Scheint dieses nit ein unnützlich Kleinheit? es ist ja von sich selbst bekandt/ das die Räder müssen getrieben werden nach der Bewegung der daran ziehenden Thieren. Ist dem nit also? dem ist also/ spricht Theodorëtus/ bey jenen Wagen/ wo die Räder angehenckt: bey dem Wagen des Ezechiels aber seynd die Räder nit angehenckt/ sondern sie giengen von sich selbst/ und wurden von denen Cherubinen nit gezogen: Animalibus praecuntibus, rotis per se motis. O wie folgten sie! das ist wahr/ die Thier jedoch zohen selbe nit: wann demnach/ wie Galfridus sagt/ die Thier/ die Cherubin ein Sinnbild der Oberen/ der Gelehrten/ und der Weisen seynd/ die Räder aber ein Sinnbild der Gemeinden: Sicut animalia sancta pastores, sic intelligi possunt rotas congregationes. So werden die Weise erkent als Gerechte/ wann sie die Gemeinden nit nach sich ziehen. Sie sollen selbe zwar leiten/ und führen/ das ist wahr/ jedoch aber ihnen die Freyheit lassen/ und selbe nit zu ihrer Meinung ziehen wollen: Animalibus praecuntibus, rotis per se motis.

O wann man auff solche Weis zusammen kommet seine Stimm/ und Meinung zu geben/ wie sicheren/ und glücklichen Ausgang wurden die Raths- Versammlungen geminnen! David getrauet sich zu sagen/ das er ein gebührendes Gutachten gegeben: Eructavit cor meum verbum bonum. Vileicht dieweil die Wörter auß dem Herzen entsprungen? vileicht dieweil er nit anderst gedencet/ und anderst geredet? wie wollen hören/ was er ferner sagt: Lingua mea calamus scribae. Mein Zung/ spricht er/ ist ein Feder/ mit der ich schreibe/ die der Heil. Hieronymus/ Gregorius/ und Ambrosius/ verstehen dardurch ein zu dem Schreiben zugerichtetes Rohr. Aber seye ein Schreib Feder von einem Vogel/ oder von einem Rohr/ warum sagt David/ das sein Zung ein Feder? ist dann eins Schreiben/ und Reden? es ist nicht eines/ sagt der Heil. Hilarius/ jedoch damit man wohl/ und verständig rede/ muß man sich eben so wohl zuvor bedencken/ als vor dem Schreiben: His, quae cogitata fuerant, obtemperans. Der Heil. Ambrosius entdecket ein tiefferes Geheimnuß: David benamset sein Zungen ein Feder/ dardurch anzuzeigen/ wie befrehet

Et

Ezech. 1.

Theodo. ibi. sec. 1.

Galfrid. apud Tilm. in Ezech.

11.

Plal. 44.

Lörin. in Pf. 44.

Hieroa. in Ezech. 40. Greg. I. 33. mor. c. 3. Ambr. I. 5. in Luc. 7. Hug. Card. in Plal. 44.

Hilar. in Plal. 51.

von

Greg. ho. 4 in Ezech. Ezech. 10.

Ezech. 1.

von allen unordentlichen Anmuthungen er rede. Ist nit bekandt / wie es mit einem Rohr hergehe / bis es zu einer Feder wird: ist es ein Rohr von einem Flügel / so ist bewußt / daß selbes müsse aus dem Fleisch / und Blut heraus gezogen / an die Schneid des Feder-Messers gefest / und geschnitten werden / bis es zu dem Schreiben tauglich. Ist es ein Moß-Rohr / muß es auß der Erden gerissen / seine Grüne verlihren / seiner Blätter beraubt / und annoch dem Schnitt unterworfen werden / bis es ein Schreib-Feder abgibt. Wie schön / und wohl kunte dann David sagen / daß er sein Stimm gerecht gegeben: *Eruclavit cor meum verbum bonum.* Wann sein Zung / nit ein Zung / sondern ein Feder wäre: noch klarer / wann er vor dem Reden sich entblößete / wie ein Feder / von dem Fleisch / und Blut. Wann er glenge zu reden / nachdem er alle Neigung / und Verpfändung zu der Erden außgeritten: wann er ganz ausgetrocknet von aller Feuchtigkeit der unordentlichen Anmuthungen sich zu der Wahl verfüget / wie soll sein Stimm und Wahl nit den erwünschtesten Frucht bringen? *Hanc atundinem (seynd die Wort des Heil. Ambrosii) Si quis de terra evellat plantariis, & superfluis exuat, expolians veterem hominem, incipit non arundo esse, sed calamus, qui praecepta caelestium scripturarum tabulis cordis inscribat.*

Ambr. 1. 5.  
in Luc. 7.

12.

Also soll es seyn / ein solche von aller Neigung entblößete Unpartheylichkeit soll sich in den Rath verfügen. Wer tritt aber in die Versammlung? die unordentliche Gemüths-Neigung / die Verpfändung / die Ubereilung / und Gähheit / sagt Januensis: *Concilium fuit improvidè congregatum, quia cum festinatione congregaverunt.* Ist nit bewußt / daß / so bald nur der Ruff von der Auferweckung Lazari erschollen / gleich auf den anderen Tag die Versammlung angesetzt worden? ist unbekandt / daß sie gleich bey ihrem Eintritt in den Rath außgeruffen: *Quid facimus? was thun wir? warum lassen wir diesen Menschen bey Leben? Herbe er / sterbe er / damit wir leben.* O

Jacob. Vortag. ser. 75.  
in quadrag.

ihre Blinde / wie vergähet ihr euch! wer hat euch euere Lebens versichert? vilmehr durch solches Verfahren ladet ihr euch den Untergang auff den Hals. Dessenwegen sagt der Königliche Prophet David in der Person Christi des H. Erren / daß die Juden ihn umgeben wie die Imen: *Circumdedertunt me sicut apes.* Wer weiß nit / mit was vor einem unordentlich / und unangenehem Besruch die Imen einen Menschen umgeben / und anfallen? wem ist aber zugleich unbekandt / daß / wann sie ihn angreifen zu stechen / ihm nit das Leben darauff steche? *Virg. l. 4. Georgic. Animasque in vulnere ponunt.* Hat ein Heyd gesungen. *Den Göttlichen Heyland zu verwunden haben sich die Pharisäer versammelt; diereil sie aber gleich denen Imen unvorsichtiger Weiß zusammen kommen / hat dies ihnen den Untergang gebracht: Sicut apes pungendo se eviscerant, sic Judæi Christum occidendo perierunt.* *Psal. 117.* Wann der Königliche Prinz Absolon gedentet durch Auffstand / und Verrätherey wider seinem Herrn Vatter den Königlichen Thron zubesteigen / betriegt er sich: durch solche Ubereilung folgt nur der schnellere Todt. *Qui festinat patrem opprimere.* Sagt der Heil. Chrylostomus. Wann der König Phatao erachtet sich in Sicherheit zu stellen / da er die neugebohrte Kinder der Israeliter in dem Fluß Nilo zu erdoffen anbefohlen: ist sein Urtheil blind / sagt Lipomanus, dann solcher Gestalten führet Gott den Moysen in dessen Pallast selbst ein / damit er alldorten ihm den Untergang ankündige. *Ipsium quoque intra regiam aulam suam educari oportuerit.* Thut man sich dann nicht mehr in dem Reden wider Gott vergähet? ein solcher redt wider sich selbst. Also ist es ergangen der Versammlung der Pharisäern: *Qui habet aurem, audiat.* Wir sollen uns dann sorgen / und an ihrem Untergang spiegeln / wann wir nit gleiche Straff erwarten wollen: *Utrumque petiderunt, quid facimus?*

Pl. 117.

Virg. l. 4.  
Georgic.

Cassiod. in  
sic Judæi Christum occidendo perierunt. *Psal. 117.*

2. Reg. 18.  
Chrylo. ho.  
de Absolon

Exod. 1.  
Lippon. lib.

\*\*

### Dritter Absatz.

Der Neid / und falsche Eysen hat denen Pharisäern den Untergang gebracht / indem sie einen wahren Eysen hätten haben sollen.

13.

Ich frage abermals / wer hätte sollen in die Versammlung eintreten? nicht nur die unpassionirte Unpartheylichkeit / sondern der Eysen der Ehr Gottes / und seiner Religion. Dies ist Sonnenklar: dieses wird ja in dem abgenommen / die Hohe Priester / die Priester / die Lehrer / zu was andern Zihl kunen / und solten sie

Vid. See-  
len. Wocher  
ser. 26. n. 30

sich versammeln? diser Eysen soll ja das Ingewid der Obere / und Diene Gottes verzehren nach dem Ausspruch des geordneten Propheten Davids: *Zelus domus tuae commedit me.* Dann also soll der Eysen sie verschlingen / daß sie ganz in den Eysen solten verwandelt werden. Dies ist / was seyn soll. Wer ist jedoch in den Rath kommen?

Psal. 68.

men? sie haben den wahren Effer heraus gelassen / mit dem falschen aber / und mit lauterem Meyd seynd sie in die Versammlung getreten. Wie reden sie? was thun wir / diser Mensch würdet vil Wunder? Multa signa facit. Da erweisen sie ihren tobstinnigen Meyd / sagt der Heil. Cyrillus, gestaltet da sie geforchten/das Volk möchte Christo dem H. Erren nachfolgen/waren sie in grösserer Kummer auß / ihr Namen und hohes Ansehen möchte dadurch einen unerreglichen Stoß bekommen: Invidia, quidquid Christo accesserit, sibi detractum putat. Es werden die Römer kommen / sagen sie / und werden den Tempel / und Stadt verwüsten: Tollent locum nostrum, & gentem. Da legen sie ihren falschen Effer an Tag / wegen ihrem eignen Absehen den Effer der Religion vorschügend. Nein / sie waren so efferig nicht / dieweil sie allein von dem Meyd gegen Christo angetrieben wurden.

Cyrl. Alex. l. 4. in Joan.

Aug. tr. 49. in Joan.

14.

Diesen Meyd laßt uns wohl abgebildet sehen in denen Brüdern Josephs. Wir wissen / mit was grosser Wuth / da sie ihn von weitem erblicket / sie sich versammlet / und Rath geschlagen ihn zu tödten: Cum vidissent eum procul cogitaverunt eum occidere. Da ist wohl in Obacht zu nehmen/was der Heil. Ambrosius angemercket: Die Brüder haben bey sich beschloffen den Joseph unzubringen/ da er annoch entfernet. Cum vidissent procul. Daer aber nach ankommen / haben sie ihn verkauft nit ermordet. Joseph ware ein Vorbild Christi Jesu: und wann sein Göttliche Majestät neben und bey der Welt ist / wird sie selbe so leicht nicht beleidigen / thut sie aber ein Sünd begehen / geschicht dieses / dieweil sie Gott als weit entfernet anseheth: Ideo inserviabant, quia non appropinquaverat ei Christus; nam si appropinquasset hic typus Christi, fratrem utique dilexissent. Daß aber die Pharisäer Christum den H. Erren zu tödten beschloffen / und solchen Schluß in das Werk gesetzt / da er doch so nahe bey ihnen? O unvergleichliche Bosheit! O Priester! wir haben Christum ganz nahe bey uns: Lieben wir ihn / oder ermorden wir ihn? nun laßt uns die Ursach erforschen/warum die Brüder den Joseph um das Leben zu bringen getrachtet? der Göttliche Text zeigt uns selbe an: Mutuo loquebantur: Ecce somniator venit. Diaweil ihm getraumet / daß er über sie werde erhöht werden durch das Sinnbild der Garben. O wohl ein Wunder. Ding? dessentwegen/und keiner anderen Ursach halber? hat nit Joseph seine Brüder angeklagt wegen einer erschrecklichen Sünd / eintruders wegen einer Sodomitischen/wie Abulenfis, oder einer diehischen / wie Rupertus der Meinung? Accusavit fratres suos. So sollen sie demnach sagen / sie stelen ihm nach dem Leben / dieweil er ihren

Ambr. l. de Joseph, c. 3.

Abulenf. Rupert. in Genes. 37.

Barziz Quadrag. II. Theil.

Namen also verschwärtet. Warum aber allein wegen eines Traums? darum sagt Hugo Victorinus, die Brüder waren mit Meyd gegen dem Joseph angefüllet: bey einem Meydigen aber hat es ein geringeres Gewicht / wann man ihm den guten Namen benimmet / als ein Traum / durch welchen ihm sein Vorgang / und Auctorität gemindert wird. Hat es mit denen Pharisäern nicht gleiche Bedencknuß? Der Meyd derselben / sagt Victorinus, ist durch den Meyd der Brüder Joseph vorbedeutet worden: Invidia decem fratrum erga Joseph innocentem, & justum, est invidia Judæorum erga Christum.

Hugo Viñ. l. 2. allegor. in Gen. c. 15

Was Nutzen haben aber die Pharisäer durch ihren Reid geschöpffet? der H. Gregorius Nazianzenus von diesem Laster redend sagt/selbes seye das Ungerechteste / und Gerechteste unter allen: Sola ex omnibus animi perturbationibus æquissima simul, ac iniquissima. Ihr Ungerechtigkeith bestehet in dem / daß selbe jederzeit die Unschuld bekrieget / gerecht ist es aber / dieweil selbes nicht vonnöthen/daß von aussenher ein Scharffe Richter ankömme / von demselben gestraffet zu werden / dan dieses Laster quället und peiniget sich selbst: Nihil habet bonum invidia, nisi quod merito torquet habentem. Sagt der Heil. Thomas de Villanova. Nun dann was sagen die Pharisäer? Venient Romani. Sie fürchten / die Römer möchten zu ihrem Untergang kommen. Sagt an/auff was gründet sich diese Forcht? Cain wird antworten. Er zittert an allen Gliedern auß Forcht / ein jeder/ dem er begegnet werde ihn erwürgen: Omnis, qui invenit me, occidet me. O unglückseliger Cain! wer wird dich ermorden: es seynd ja nicht mehr Menschen als deine Elteren auff Erden: diese hat er geforchten / sagt der Heil. Ambrosius: Potuit, & parentes timere. Er stunde ebenfalls in Sorgen wegen denen wilden Thieren: Potuit & incurfus bestiarum timere. Alle fürchte ich / dieweil ich in meines Bruders Blut meine Händ gewaschen. Gemach du Armseliger / weist du nicht daß Adam dein Vatter allen seinen Nachkömmlingen das Leben benommen / und ist dennoch nicht in der gleichen Forcht? soentspringt dan dein Forcht auch nicht allein auß dem Bruder. Mord. Laßt uns die andere Wurzel erforschen. Der göttliche Text die Cains anführend meldet / er seye wider seinen Bruder Abel aufgestanden: Consurrexit Cain adversus fratrem suum. Der Text sagt noch mehrer: Consurrexit. Dieses Wort heisset nit nur / er seye aufgestanden / sondern er seye mit aufgestanden: das ist: Consurrexit. Wer hat ihm dann hierin falls Gesellschaft geleistet? ware dann allort was anders als Abel? Ja / es waren zu gegen die Tugenden des Abels / es ware da das Wohlgefallen / welches

15.

Greg. Nazian orat. de se ipl.

Genes. 4.

Ambr. l. 1. de Cain, c. 9

Genes. 4.

des GOTT wegen dessen Opfer getragen. Wie hat aber dieses zu seinem Tod mit helfen können? dieweil sie sich vergesellschaftet mit dem Neid des Cain / dann wann Abel nicht tugendhaftig gewesen wäre / wurde Cain niemahl den Schuß gefasset haben ihn zu erwürgen: in Gesellschaft der Tugenden dann hat er sich zu dem Bruders Mord gerichtet: *Consurrexit*. Nun ist die Wurzel seiner Furcht schon entdeckt. Er stehet in Sorgen / alle Creaturen möchten ihn töden / dan dieweil sein Sünd in dem Neid bestanden / welcher allem Guten zu wider ist / welches doch alle Geschöpf lieben: Derohalben als er sich mit Neid angefület gesehen / hat er gefürchtet / es werden alle Creaturen zu seinem Tod / als eines allgemeinen Sünds zu sammen kommen: *Omnis qui inuenerit me, occidet me*. Der Ursachen dann fürchten auch die Cainische Pharisäer ohne anderes Fundament / als dieweil sie wider Christus so grossen Neid tragen / welchen sie zu dem Tod verdammt. *Venient Romani*. Sie quälten sich selbst mit Furcht / allein dieweil sie neidig. Ein üble Frucht haben sie von dem Neid bekommen.

16.

Aug. ser. 14.  
de sanct.

Last uns sehen / was Nutzen geschaffet der falsche Euffer denen / welche bey der Versammlung gewesen: gebe uns hierin falls ein Licht der Patriarch Jacob in seinen Prophecyungen / welche er vor seinem Hintritt zu seinen Söhnen gesagt. Als er mit seinen Weisagungen gelanget von Simeon, und Levi zu reden / nachdem er sie benambsset Geschwir der Gottlosigkeit: Simeon, & Levi vasa iniquitatis. Ruffet er zu Gott / und verlangt / er solle nicht zu lassen / daß er in ihren Rath verwillige: *In consilium eorum non veniat anima mea*. Und zuletzt verfluchet er ihre Wuth: *Maledictus furor eorum*. Er saget ihn auch in ihrer Zertheilung alles Unheyl vor: *Dividam eos in Jacob, & disperdam eos in Israel*. Wir wollen setzen / daß dieses ein klare Weissagung von der Versammlung der Pharisäeren / und ihrer Straff gewesen / dann die Pharisäer stammen ab von Simeon, von Levi aber die Hohe / und andere Priester. Also der H.

Th. Villan.  
Vinc. Ferr.  
ser. de hac  
feria.

Thomas de Villanova, und der Heil. Vincentius Ferrerius: *De isto maligno concilio* Prophetavit iam sanctus Patriarcha Jacob. Wir wollen jedoch nachgründen / was vor ein Rath: Versammlung Simeon und Levi gehalten / welche ein Vorbildung der Versammlung der Pharisäeren / wegen welcher so wohl die eine / als die andere in die Straff verfallen. Jacob sagt / dieweil sie sich zusammen gesellet einen Menschen zu töden: *Quia in furore suo occiderunt virum*. Dieses hat sich zugetragen / da Simeon und Levi den Schem ermordet / dieweil er ihr Schwester die Dinam geschändet / wie auß dem vier und dreyßigsten Capitel Genesis bekant. Verdienen sie aber dessentwegen solche Verfluchungen und Straffen? haben sie nicht

diese Mord: That vollbracht auß Haß der Abscheulichkeit dieser gewaltthätigen Entführ / und Schändung ihrer Schwester? dieses wäre ein Rath: ist aber auß gerechter Ursach genommen worden / und kan wegen des Schmerzens / so die Brüder wegen Entehrung ihrer Schwester empfunden / entschuldiget werden. Warumb verfallen sie dann in so großes Unglück? ehe die Antwort erfolgt / muß man zuvor sehen / auff was Weis sie diesen Todschlag vollbracht / sagt ein hochleuchte Feder. Sichem begehrte an sie die Dinam sie zu ehelichen. Sie sagten aber / sie können ihn seiner Blüt nit gewehren / er beschneide sich dann: Sichem beschneidet sich / und an dem dritten Tag da der Schmerz am größten / haben ihn Simeon und Levi angefallen / und ihn ermordet. O Gottes Rauber! was thuet ihr? ihn zu töden / rathet ihr ihm die Beschneidung? so bedienet ihr euch dann der von Gott anbefohlenen Beschneidung zu dem Untergang des Sichems? mehr wegen dieses Mißbrauchs als wegen der Mord: That verfallt ihr in die Verfluchung und Ungnad Gottes: *Maledictus furor eorum*. Unter dem Deckmantel der Religion verhüllet ihr eueren eignen Grollen. Der Ursachen dann über euch die erschrocklichste Straffen kommen werden: *Disperdam eos in Israel*. Nun folgen die Wort des hochgelehrten Oliva: *Ita agit cum viris, qui in ultionem privati doloris Abrahæ gladio abusi sunt*.

Genes. 34.

Oliv. differo  
in ser. 5.  
post cineres

O hohe Priester und Pharisäer der Versammlung abstantende von Simeon, und Levi ihr wendet vor / der Euffer der Religion, und Sorg vor den Tempel habe euch bezeugt einen Rath zu halten / sehet aber ein wenig nach / woher es kommen: ihr schühet vor den Euffer / eueren Neid darmit zu bemanteln / gleich wie es euerer Stammen Väter gemacht / ihr Rath zu bederfen. Erwartet aber gleich ihnen / die erschrockliche Straff der Göttlichen Gerechtigkeit: dann diese verdienet euer falscher / und angemaster Euffer. Christliche Gemeinden her bey / leset solche Straffen euch dardurch weiß zu machen. Wie offi verbirget sich die Rath / und Neid unter dem Schein des Euffers? dieses erhellet auß dem / daß kein Euffer gespühret wird / wo kein Neid / noch Grollen ist. Wann demnach der Euffer auß Neid und Zorn entspringt / ist es kein Euffer / sondern ein entlehnter Deckmantel. Höchster GOTT / wann nur niemand wäre / von dem solches Lunte gesagt werden: wir sollen uns fürchten / wann wir denen Pharisäeren nach folgen / daß wir nicht in gleiche Straffen verfallen: *Qui habet aurem, audiat. Tollent locum, & gentem, utrumque perdidit*.

17.

Vide  
Serens  
Weder.  
ser. 5. m. 57

☞ (○) ☞

Vierdees

## Vierdter Absatz.

Die von dem Rath seynd zu Grund gangen wegen des Respects/  
und der gegen anderen tragenden Untertwürffigkeit / da  
doch die ungebundene Vernunft hätte sollen die  
Stimm angeben.

18. **W**er hätte sollen in die Versamm-  
lung eintreten? ein gang unge-  
bundene Vernunft / damit man durch dero  
Anföhren die anständigste Stimm gebete:  
wer ist aber darein kommen ein Vernunft/  
oder besser zu reden / ein leibeigene Under-  
nunft. Wissen? erstlichen des Respects.  
Cayphas der Vorsteher erklärte sein Mei-  
nung / daß vonnöthen der Tod Christi Ge-  
su: Expedi, ut unus moriatur homo. Und  
ohne ferners Be. othschlagen / hat er denen  
Ubrigen allen die Freyheit benommen: Ab  
illo die cogitaverunt, ut interficerent eum.  
Xerxes verammlete seine Rätth mit ihnen  
wegen Eroberung Griechlands zu handeln:  
Valerius Maximus sagt jedoch / sie seyn zu-  
sammen beruffen worden / ihnen anzudeu-  
ten / daß er nit verlange ihr Gutachten zu-  
vernemen: und nach selbem sich zu richten/  
sondern damit nit der Ruff gienge/als habe  
er ein so wichtige Sach allein nach seinem  
Kopff unternommen: Ne videar meo tantum  
usus consilio vos contraxi. O Monarchen! O  
Fürsten! O Obere! Xerxes hat sein Vor-  
haben mit Worten erklärt: in denen Ca-  
tholischen Raths-Versammlungen pflegt an  
statt der Wort der Respect zu reden. Und  
da ein jeder sein Meinung sollte entdecken /  
höret man nichts anders (wie Synecius ge-  
sagt) als bernheuterische Wiederhall: wel-  
cher eben jenes zuruck gibe / was ihm beyge-  
bracht worden: Videor jam facere, quod  
Echo solet, quas voces accepi, refero. Höch-  
ster Gott! wie vergnügt pflegt ein Oberer  
zu seyn/wegen der zu End gebrachten Wahl/  
wegen gefasstem Schluß / dieweil darzu ihre  
Stimmen gegeben die allerweiskste Gottes-  
gelehrte / die gelehrteste Juristen! wann  
er ihnen zuvor aber sein Verlangen geoffen-  
bahret/wohr kan er wissen / daß die Wahl  
nach der Theologia, oder nach denen Ge-  
sagen vorgenommen worden / und daß nit  
vilmehr die Furcht / die Schmeichlerey/und  
Respect die Wahl befördert / dardurch die  
Ungerechtigkeit beschloffen worden?

19. In dem Königlichem Pallast Assueri ist in  
vollem Staats-Rath beschloffen worden /  
daß die Königin Vasthi verstoßen / und von  
dem Königlichem Thron vertrieben werde /  
indeme alle der Meinung des Mamucham ei-  
nes auß den Rätthen beygefallen: Placuit  
consilium ejus Regi, & Principibus. Ware  
dieses Urtheil gerecht ein Rath sagt von Ja:  
daß diser Schluß nach dem Gesag der Me-  
dier / und Perserem verfasst: Scribatur jux-  
ta legem Persarum, atque Medorum. Wess-  
sen Verbrechen ware dan Vasthi schuldig?

daß sie von dem König zu der Mahlzeit der  
Groffen beruffen sich entschuldiget: Quae  
renuit. Ist dann ein Gesag/daß sie dessent-  
wegen verstoßen werde? vilmehr ware ein  
Gesag (schreibt Josephus) daß bey den  
Persianeren kein Weibs-Bild erscheinen  
solle / außser vor ihrem Mann / dieses Gesag  
dann zu vollziehen hat sich Vasthi entschuldi-  
get: Voluit ipsas Persarum leges custodire;  
quae ab alienis uxores videri prohibebant.  
Eben dieses bestätigten Plutarchus, Justinus,  
und Sulpitius. So liesse dann dieses Urtheil  
wider die Gerechtigkeit / und das Gesag. Es  
ist augenscheinlich / daß Vasthi vilmehr ho-  
hes Lob verdienet / sagt Sulpitius: Tanto  
ipsa laudabilior, quanto in legum, pudoris-  
que custodia perseverantior. Woher hast du  
dann ungerechter Rath: einen Text genom-  
men dein Stimm / und zwar zur Ungerech-  
tigkeit zu geben? auß dem Angesicht / und  
Worten des Königs / sagt der hochgelehr-  
te Serarius, der König hat ja die Weise zu-  
sammen beruffen / und sie gefragt! Interro-  
gavit sapientes. Das ist wahr: wie ware  
aber sein Frag bestellet? Nimio furore suc-  
census interrogavit. Er verlangte zu wissen/  
was zu thun / hat aber anbey ein von Zorn  
brennendes Angesicht gezeigt. In wem  
bestunde aber sein Frag? Cui sententia Re-  
gina Vasthi subjaceret. Er fragte/ was vor  
ein Straff die Vasthi wegen ihres Ungehors-  
ams verdienet. Dieweil dann Assuerus in  
dem Angesicht / und Worten an Tag legte  
sein passionirtes Verlangen: daß man mit  
der Vasthi scharpff verfahren sollte / hat der  
Rath nach dem Wunsch des Königs sein  
Gutachten geben/und die übrige Schmeich-  
ler seynd alle diesem beygefallen/und haben ein  
Ungerechtigkeit beschloffen: Placuit consilium  
ejus Regi, & Principibus. Ihr gelehrte Män-  
ner/ wo seynd die Gesag? wo das Gewissen?  
auff dise Last sich nicht Acht geben / wegen  
des Anbringen des Oberen / gegen welchem  
man einen Respect tragt: Regis iracundiam  
spectavit (sagt Pater Serarius) ad eam ora-  
tionem accommodavit, quemadmodum im-  
probi serè consiliari solent. Wann Cayphas  
sein passionirte Meynung entdeckt/wie wer-  
den andere mit Freyheit ihre Stimmen ge-  
ben? die Leibeigene des Respects und Ehren-  
biettigkeit beschloffen die größte Ungerechtig-  
keit. Sehen nun die Obere/ obs anständig  
sich zuvor erklären.

Nicht allein jedoch macht der Respect die  
Vernunft zu einer Sclavin / sondern es be-  
nimmt derselben auch die Freyheit die De-  
pendenz / oder die gegen anderen wegen Ei-  
gennus tragende Untertwürffigkeit. Ja da-  
her

Joseph. l. 11  
cap. 6.  
Justin. l. 47.  
Sulpit. apud  
Serar. q. 4.  
Plur. in  
Artaxer.

Sanch. in  
Esther. 1.  
à n. suo 29.

Valer. Max.  
4. 9. c. 5.

Synec. Epist.  
33.

Serar. in  
Esther. 1.  
q. 7.

20.

her kunte auch der sogenannte Respect, oder Ehren-Beweißung gezogen werden. Die Pharisäer versammelten sich wider Christum Jesum (sagt der H. Vincentius Ferrerius) denen Römern dardurch zu gefallen: Trabant mortem Christi, ut complacerent Romanis. Sie stunden in Hoffnung, daß so fern sie denen Römern einen solchen Gefallen erweilten / sie sich dardurch erhalten wurden / zugleich aber wäre ihr größte Sorg wann sie die Römer vor die Ohren stossen solten / sie wurden dem Untergang nicht entgehen. Von dieser Unterwürfigkeit dann der Freyheit beraubet haben sie Gott auff die Seiten gesetzt / damit sie nur bey denen Römern kein Scheiben austoffeten / und ihnen mißfalleten. O unordentliche Forcht! O ungerechte denen Römern erzeigte Willfährigkeit! O so abschreulich / als ungerechter Diensts-Erweißung / sagt der Heil. Hilarius, wann die Menschen sich dem Gehorsam gegen Gott entziehen / damit sie nicht die Menschen auß der Wiegen werffen: Placere nos ipsis, & in eorum gratia permanere famulatu impio gloriamur. Bey jenem Weisskundigen Wunder / da Josue durch seinen Befehl in ihrem sonst niemahlen unterbrochenen Lauff die Sonnen / und den Mond gestellet / nachdem die Götliche Geschicht sagt / daß die zwey grosse Liechter stillgestanden: Steteruntque Sol, & Luna. Mercke: selbe an / daß Gott selbstem dem Josue gehorsamet: Obediente Domino voci hominis. Ein wunderliche Red! die unendlich / und unumschänckte Oberherrlichkeit gehorsamet einem Menschen? wie ist es möglich? diese übel lautende Redens-Arth hat den Heil. Augustinum also in Zwang gebracht / daß er gesagt / die Sonnen / und Mond haben nit Josue, sondern Gott gehorsamet / der ihnen still zu halten anbefohlen: Non humani imperij auctoritate luminaria requiescunt; sed Domini imperantis Jussui obediunt. Wann aber deme also / wie die Schrift meldet / daß Gott gehorsamet: Obediente Domine. So vil ich ersihe / ist dieses denen Himmels Liechtern zu Ehren geredt worden. Sonn / und Mond seynd die Vorsteher und Häupter jener allerschönsten / und glangenden Versammlung der Stern: ihr Schuldigkeit ist Gott durch ununterbrochenen Lauff zu gehorsamen. Wann derothalben wäre gesagt worden / daß sie auff Befehl Josue still gestanden / wäre eben so vil geredt gewesen / als hätten sie ihre Schuldigkeit gegen Gott ermanglen lassen einem Menschen zu gefallen / und zu gehorsamen. Dieses aber lautet sehr übel. Sage man demnach / Gott selbstem habe gehorsamet / damit die Himmels Liechter von solchem Schand-Flecken befreyet / und der Welt kein so schädliches Beyspil hinterlassen werde / daß Sterne zu finden / welche dem

Menschen zu Diensten Gott den Gehorsam versagen: Obediente Domino voci hominis. O Sonnen / O Mond zu Jerusalem! O ihre gelehrte Catholische Liechter der Christenheit: gibts solche Liechter ab / welche denen Menschen zu gefallen fehlen wider die Gerechtigkeit / und den Gott schuldigen Gehorsam? was hoffet ihr von denen Menschen?

Auff diese meine Frag antworten mir die von der Versammlung: Venient Romani. Es werden die Römer kommen / wie wohl reden sie! sie selbstem seynd Propheten / daß die Römer / denen sie zugefallen suchen / zu ihrem Untergang ankommen werden. Dieses ist die Frucht der unterwürfigkeit. Wie schön hat man dieses gesehen zur Zeit Constantij des Vatters Constantij des Kayser! bey Antrertung seiner Regierung ließe er alle hohe Bediente seines Hoff / wie Sozomenus schreibt / zusammen beruffen / und trage ihnen vor / daß diejenige / welche die Götter anbetten / in seiner Gnad verbleiben / die Ubrige aber / ihre Götter / und hohe Bedienten verließen werden. Was ist geschehen? etliche seynd ihm zu gefallen Abgötter worden / andere aber den Glauben / und die Gnad Gottes zu erhalten haben alles in die Schang geschlagen! diese hat der Käyser zu hohen Ehren-Stellen erhebt / und mit ansehnlichen Reichthumen begüttert / die Abgefallene herentgegen hat er ihrer Aemter mit Spott / und Schand entsetzt / und zugleich aller ihrer Haabschafft beraubet. Bernemmet dieses wunderlichen Verfahrens Ursach: dann / welche ihrem Gott nicht Getreu geblieben / spricht er / werden auch dem König niemahl Getreu seyn: Eos Regi suo nunquam fideles fore, qui Deo infideles existissent. O wie wenig wird diese Wahrheit von denen Menschen beobachtet! sie stürzen sich als blinde in die Sünd / in Ungerechtigkeit und Unbild / jenem zu gefallen / den sie anhangen sich dadurch zu erhalten bey ihren Ehren-Stellen / hohen Aemtern / und Stands-Gebühr / unter dessen aber laßt Gott zu / und richtet es durch seine tieffe / und unergründliche Urtheil also an / daß sie eben durch die Hand dessen / dem zugefallen sie alles gewagt / alles verließen. Ist es also ergangen den Pharisäern / welche dem Rath beygewohnt? die ist schon bekant: Venient Romani. So sollen wir wohl bedachtsam darein gehen / und durch frembden Schaden weiß werden! Qui habet aurem, audiat. Folgen wir ihnen in dem Respect, und Unterwürfigkeit wird auch über uns erfolgen gleiche Straff: Utrumque perdidierunt.

Sünffter

Vinc. Ferr.  
fer. de hac  
fer.

Hilar. in  
Plal. 52.

Josue 10.

Aug. l. 2. de  
Mirab.  
script. c. 4.

Sozomen. l.  
1. hist. c. 6.  
Euseb. li. 5.  
de vit. Con-  
stantin.  
Bellarm. l. 1.  
de offic.  
Princip. c. 2.

## Fünffter Absatz.

Die Pharisäer hat der Geiz gekürzet / indem sie hätten mit einem Eysfer vor das gemeine Wohlergehen sich versammeln / und berathschlagen sollen.

22.

**E**s widerhole mein heutige Frag : wer hätte sollen in die Versammlung kommen ? Antwort / ein wahres Verlangen des gemeinen Nutzens / und sich zu berathschlagen / und zu beschließen die böste Weiß selbst best zuziehen / und zu vermehren. Wer ist aber in selbe eingetreten? wan wir allein denen Worten Gehör geben / scheint es zwar / es seye ein Eysfer vor das Beste des gemeinen Wesens gewesen. Der Vorsteher macht den Ausspruch / daß der Tod eines Menschen vonnöthen / damit nit das ganze Volk zu Grund gehe : Ne tota gens pereat. Andere Stimmen schier gleiche Laute an / mit Vermelden / wann Christus nicht sterbe / werden die Römer mit dem Volk den Sarauf spielen : Tollent locum nostrum , & gentem. Der Eysfer vor das gemeine Beste hat dann den Rath betreten. Nein / sagt der Heil. Albertus Magnus, nicht dieser / sondern der Geiz / und Begierd des Eigennutzens / diß hat sie zusammen getrotter. Diße hat sie in solche Enge getrieben / und also verwirret / daß sie aufgeschrien : was thun wir ? diße hat ihnen wegen denen Römern ein Forcht eingejagt / auß Besorg / es möchte ihr Eigennut alsdann den Krebsgang nehmen : Angustia hæc provenit ex avaritia , quia suum luctum ex populo amittere timuerunt. O wie oft ist der von aussen Scheinende Eysfer vor des Königs Diensten / und Nutzen des gemeinen Wesens in Wahrheit nichts / als ein falscher Eysfer / unter dessen Schein ein grosse Begierd des Nutzens / Ergögligkeit / und eigner Kommtlichkeit ! Laß uns beschauen das junge Knäblein Moysen , da ihn seine Eltern in einem Körblein in den Fluß Nilum gelegt. Die Königliche Princessin hebt denselben auff / und tragt Sorg umb ein Kinds-Mensch / welche das Knäblein auff erzehete. Es hat sich anerbotten die Schwester dißes Kinds / welche dem Körblein selbes zu beobachten nachgefolget / und mit Einwilligung der Königlichen Tochter hat sie ihre eigene Mutter beruffen daß sie komme / und das Kind erzehete. Dißer hat die Princessin das Kind bestens anbefohlen / und vollkommenen Ernugthuung versprochen : Accipe pueram istum , & nutri mihi , & dabo tibi mercedem tuam. Wer hätte nicht darvor gehalten / die Außerziehung dißes Kinds gefehle auß Eysfer gegen der Königlichen Tochter ? wer sieht aber nicht / daß es denen Mütter den Lieb eingebe die Kinder zu außerziehen / ob diße schon einen Schein des Eysfers hat ? und nichts desto weniger

Alb. Magu.  
in 11. Joan.

Exod. 22.

begehret sie / und nimmt an einen Lohn für das / was ihre eigene Freud / und Liebe ist ! Diße Anmerckung hat Oleaster gemacht : Fama mularum matrem suam pretium habere voluit pro eo , quod iute natura tenebatur facere. O Armseeligkeit der Fürsten ! sagt der berühmte Schrift-Steller. Wie leicht werden sie hinder das Liecht geführet / da sie jenes vor eine wahre Diensts Erweisung halten / welches ein Eigenlieb / und Begierd des eignen Nutzens ist : Miseria Regum est, facile à suis decipi. Es scheint das Absehen des versammelten Rathes. Zihle vor das Aufnehmen des Reichs und Wohlergehen des Volcks / es ist aber nit allein gerichtet / damit ihr Haabschaft nit in Abnehmen komme : Lucrum amittere timuerunt.

Oleast. ibi  
ad mor.

23.

Wer soll sich verwunderen / daß die von dem Geiz ganz Eingenommene die höchste Ungerechtigkeit begangen ? es wäre kaum in ihren Ohren erschallen / daß es zu ihrem Nutzen gereiche : Expedi vobis. Haben sie kein Bedencken mehr getragen den Tod Christi des Herrns zu beschließen. Wir wollen uns zuruck wenden Joseph mit seinen Brüdern zu sehen. Der Neid hat sie versammlet sich wegen dem Tod des unschuldigen Jünglings zu berathschlagen : Venite occidamus eum. Jedoch hat nicht ermanglet ein Stimm / so ihnen widersprochen. Ruben gabe sein Gutachten / man solle ihn in die Cistern werfen / und die Hand mit seinem Blut nicht besudeln : Non interficiatis animam ejus, sed projicite in cisternam hanc. Der verlassene Joseph ligt schon in der Cistern. Bald hernach reissen vorbey die Ismaeliter / und Judas spricht : warumb wollen wir unseren Bruder lassen zu Grund gehen? sollen wir ihn mit dem Tod entziehen : Quid nobis prodest , si occiderimus fratrem nostrum ? Ist es nicht vernünftiger / daß wir ihn denen vorbeireisenden Kauff-Leuthen verkaufen? Melius est, ut venundetur Ismaelitis. Da meldet der göttliche Text / daß alle dißer Meinung beygefallen / und ihn verkauft haben : Acquieverunt fratres sermonibus illius. Ist es dann möglich / daß sich keiner seiner Unschuld annemmet ? Wie soll es möglich seyn ( sagt der Heil. Petrus Chrysologus ) dißweil der Eigennut darunter lauffe ? Sie haben gehört : Quid vobis prodest ? Was Nutzen können wir schaffen? Die Ismaeliter bierteten ihnen den Werth an / und in Ansehung dessen seynd sie erblindet / daß sie nicht gesehen die Gerechtigkeit / die Grausamkeit / die Verleumdung Gottes / den grossen Schmerzen ihres Vatters / zu diesem

Genes. 37.

Chrysol.  
ser. 29.

diesem allem waren sie blind / dieweil ihnen der Geist die Augen verfinstert und also schändlich gestücket: Aurum (seynd die Wort Chrysologi) si quod in eis fuerat humani sensus, ferinam in rabiem mutavit, ut non Dei offensam, non sancti patris dolorem, non proprii sanguinis sensum meminisse permiserit. Dies wäre auch das Laster der Pharisäer / welche der Versammlung beygewohnt.

24.

Last uns sehen / was Nutzen ihnen ihr Schluß gebracht. Es ist aber schon bekannt. Sie haben wegen ihrem Gewinn wollen Christum in Tod lieffern / sendt aber ohne Gott / und Nutzen geliebet. Ist es dem Juda nicht also ergangen? er hat Christum umb dreyßig Silberling verkauft / nachgehends aber als ihn ein fruchtlose Ru kommen / hat er die Silberling dem Tempel wider heimgestellt. Der Evangelist beschreibet es aber mit grosser Eigenschaft sprechend / er hab selbe in den Tempel geworfen: Projectis in templo argenteis, recessit.

Matth. 27.

Zu diesem sollen die Geizhals die Ohren spigen / sagt der Heil. Joannes Chrysolostomus. Dies wäre nit ein wahrhafte Heimstellung / sondern ein Göttliche Zulassung / damit jener / welcher die höchste Bosheit wegen des Gelds verübet / ohne Geld seye / welches ihn in solche Unthat gezogen: Audite avari, verlate animo, quod Judas passus fuit; nam & pecuniam amisit, & scelus admisit, & animam perdidit. O wolte Gott es würden uns einmahl die Augen eröffnen / zu sehen / daß das Sündigen kein Mittel die Haabschafft zu vermehren! Nein es ist keines / sondern uns in Untergang zustürzen: Qui habet avrem, audiat. Last uns diß bedencken / und die in dem Rath versammelte Pharisäer sollen uns behutsam machen. Sie haben alles verlohren durch jenes Mittel / durch welches sie die Vermehrung hoffeten: Utramque perdidērunt.

\* + \*

## Sechster Absatz.

In dem die Versammelte hätten sollen mit Vernunft ihr Stimm geben / seynd sie wegen ihrer gottlosen Unwissenheit zu Grund gangen.

25.

Es ist uns noch etwas zu fragen übrig / wer hätte sollen in die Versammlung kommen: ein von aller unordentlicher Anmuthung befreyte Klugheit / damit man alle Unanständigkeit erwegen / und selber in dem Schluß vorbeigen kunte. Wer ist aber hinein getretten? ein Unwissenheit voll der Bosheit / welche sich entschlossen die Unschuld selbst zu verdammen. Warum? auß keiner anderen Ursach / als dieweil es die Unschuld ist / wie es schon längst vorher gesagt die Weisheit: Dixerunt impii cogitantes apud se recte: circumveniamus Justū. Die Gottlose haben sich versammelt (sagt sie) und nach langer Berathschlagung haben sie beschlossen: was? daß der Gerechte solle verfolge / und zu dem allerspöttlichisten Tod verdammet werden: Morte turpissima condemnemus eum. Ihr Unwissende: wann ihr ihn vor Berecht haltet / warum beschlieset ihr ihn zu tödten? was Verbrechen ist er schuldig: was Ubel hat er euch zugefügt? Quoniam contrarius est operibus nostris. Wir verurtheilen ihn nit wegen eines Verbrechen / dessen er keines schuldig / sagen sie / sondern weil sein tugentfamer Lebens Wandel mit dem Unrigen verkehrten / und gottlosen nicht übereinstimmet. So ist dieses ein Ursach den Unschuldigen zu usterdrücken: dieses gleichet jenem ungerechten Gesag der Athenienser / welche sie ein Lands Verweisung genennet / und von dem Volck an jenen vollzogen worden / welche in einer Tugend alle andere überstiegen. Vorschü-

Sap. 2.  
Glossa ibi.  
Cypr. adv.  
Judeos. l. 2.  
Tert. 14.  
Aug. l. 17.  
de Civ. c. 20

gend wegen eines solchen Unverstands / und Unbild / daß auff solche Weise der Reid unter dem gemeinen Volck gemindert werde. Also ist man mit Aristide verfahren / welcher wegen keines anderen Verbrechen / wie Ostorius schreibt / in das Elend verstoßen worden / als wegen dem Nahmen eines Gerechten: Non ob alia causam, nisi quod molestum esset populo justū cognomen illi vulgō tributum glori. Eben dergleichen glücksal ist dem tapfferen Hermodoro zu Epheso widerfahren / dessen Tugend zu belohnen / schreibt Plinius / die Römer ihm ein Statuen aufgerichtet / dessen wegen und auß Ursach seiner Tugenden wider ihn das Bann / und Verweisungs Urtheil ausgesprochen / und vollzogen worden: Non aliam causam attulerunt, nisi quod virtutis industria nimiam inter omnes excelleret. Sagt an ihr Weise von Jerusalem: warumd sprecht ihr wider Christum den Herrn den Sentenz des Todes? sie geben zur Antwort: Quia hic homo multa signa facit. Dieweil er ein Wunder Mann ist. Kunte wohl ein grössere / und thorechtere Unwissenheit erdacht werden? wie wohl sagen sie / da sie fragen: Quid facimus? was thun wir? dann die Unwissende wissen nit was sie thun / da sie die Unschuld verdammen allein / dieweil sie die Unschuld ist: Quia multa signa facit.

Plut. in vit.  
Aristid.Of. l. 1. de  
populo justū cognomen illi vulgō tributum glori.Plin. l. 24.  
cap. 5.  
Patrie. l. 6.  
de Republ.  
tit. 5.

Was Nutzen wachset ihnen aber dessen halben zu? sie suchete dardurch ihr Republicque in Frieden und Sicherheit / oder besser zu redem / sich selbst zu stellen. Nichts desto

26.

Th. Villan. ser. de hac. 1. ca.

Is. 50. v. 1.

Procop. ibid. Ambt. in Pl. 39. Iren. 1. 4. c. 34.

Pagn. Isai. 50.

deso weniger haben sie weder ihr gemeines Wesen / weder sich selbst versichert / sagt der Heil. Thomas de Villanova. Dann die Unschuld hinrichten bringt nicht Sicherheit / sondern Untergang : Nam occidere innocentem non est quarere , sed destruere bonum publicum. Laßt uns hören / wie der Prophet Isaias beschreibe die Ráth diser Versammlung : wehe euch / spricht er / die ihr Gott verlaßet / und ohne meinen Beystand ein Versammlung ansetzet ! *Va filij desertores ut faceretis consilium , & non ex me. Wehe euch / die ihr euer Geweb anfangt / aber nit nach meinem Geist ! Et ordiremini telam , & non per spiritum meum.* Daß der Prophet von der Pharisäischen Versammlung rede / halten darvor Procopius , der Heil. Ambrosius , und Heil. Irenaeus. Warumb benambst er aber selbe ein Geweb / welches sie anfangen ? die Ráth Versammlung ein Geweb ? vilkeicht darumb / die weil das Geweb gemacht wird auß vil Fáden / welche jedoch alle zu einem Zihl trachten / also auch der Ráth auß vilen Stimmen bestanden / welche doch alle zu einem Zweck zihleten ? es erkläret uns dises die Übersetzung Pagnini : *Et tegerent tegumentum , & non ex spiritu meo.* Das Geweb wird verfertigt etwas darmit zu bekleyden / oder zu bedecken / diereil dann die Pharisäer in der Versammlung gesucht zu bedecken ihren Neid / Zorcht / Geiz / und ihre andere Laster / dessentwegen wird ihr Versammlung ein Geweb benambst : *Ordiremini telam , & tegerent tegumentum.* Wehe denen / die

ein solches Geweb anfangen / sagt Isaias : *Va filij desertores.* Wehe euch : dan fangt ihr solches an / euch darmit zu bedecken wider die Ungestüme der Römer / die ihr söchtet / wird der kalte Wind des Göttlichen Zorns also stark blasen / daß euer Geweb weder sich / noch euch wird beschügen können wider die Römer : gestalten ein Geweb / welches ohne Gott / und wider Gott gewürcket wird / kan den / welcher mit selbem sich bekleydet / nit bewahren : *Ordiremini telam , & non per spiritum meum.* *Va filij desertores , ut faceretis consilium , & non ex me.* O wie vil kan und soll man in disem Traur Beyspihl lesen ! wie vil Geweb werden angefangen ? O wie vil Fáden werden zusammen gefüget den Unschuldigen zu fällen ? wie vil Deck. Mántel einer guten Regierung gemacht / unter welchen die Passion / mit welcher mancher Unschuldiger verfolget wird / sich verhüllet ? in was grosser Sicherheit vermeinen zu seyn die Meister solches Gewebes / wann sie ihr Zihl erreichten ! was erhalt:n sie aber ? gleiches / was die Pharisäer : daß nemlich Gott zu der Ráth wegen der verfolgten Unschuld schreitte / und alsdann wird kein Geweb so stark / kein Deck. Mántel so dick seyn / daß nit dardurch der Zorn Gottes einbringe. Ihr unverständige Pharisäer ihr stürzt euch selbst in den Untergang. Höre dises / und spiegle sich jener / der nit gleichem Unheyl will unterworfen werden : *Qui habet aurem audiat : utrumque perdidit !*

### Sibender Absatz.

Der Hochmuth und Ehr. Geiz hat die Pharisäer gefürtet / indem sie hätten den gemeinen Frieden besorgen.

27.

**E**s frage das letzte mahl : wer hätte sollen in die Versammlung kommen ? ein wahres Verlangen des Friedens in dem gemeinen Wesen. Es lebe Christus Jesus / folge ihm nach das Volck / laßt uns alle leben / diereil er allen Gutes erweist : *Multa signa facit.* Also hätten sie reden sollen / auß einem vollen Glauben / daß Christus Jesus dem Volck nicht den mindesten Schaden / sondern den größten Nutzen bringe. Sie aber haben sich versammelt voll des Hochmuths / einig dahin trachtend / daß sie ihre Hochheit und Schákung bevestigen / der Ursachen sie dann Christum den Herrn zu dem Tod verurtheilet / diereil sie darvor gehalten / diser stürke ihr Hochheit : *Tollent locum nostrum , & gentem.* Hierüber wollen wir einen Geheimnuß setzen Text auß denen hohen Liedern betrachten : die geistliche Braut / die Kirchen von Christus Jesus redend sagt / er lege in seinen Garten hinunter gestirgen : *Dilectus barzie Quadrag. 11. Theil.*

*meus descendit in hortum suum.* Was ist dises vor ein Garten / in welchem unser Heiland gewesen ? Philon Carpatius , Rupertus , Ghislerius , und andere betitelt die Synagog einen Garten / Paraphrastes Chaldaeus nemet auch einen Garten die Versammlung der Gelehrten : *In hortum suum ; ad concilium sapientum.* Warumb wird aber die Versammlung ein Garten genemet ? mit was vor Blumen prängt selbe ? mit was angenehmen Pflanzen ist sie gezieret ? das Geheimnuß zu entdecken / ist zu wissen / daß der Göttliche Bräutigam in dem anderen Capitel sich selbst betitelt ein Feld. Blumen : *Ego flos campi.* Danbettens würdige Geheimnus der Göttlichen Ehre : wann sein Garten die Synagog / und er sich ihr zuignet / diereil er auß selbem Volck geböhren / warumb legt er ihm selbst den Titel zu einer Feld. Blumen / und nit einer Garten. Blumen ? Ja / spricht Christus der Herr / bin ein Feld. Blumen / wann die Synagog ; **D d** und

Cant. 6. Phil. Cat. pat. Rup. Ghisler. Corn. in c. 16. Cant. Paraphrast. Chald. ap. Ghisler. ibi.

Cant. 21

und sein Rath: Versammlung ein Garten ist: Ego flos campi. Willrecht weil sich dieser Rath versammelt ohne sein Maj:stat? Nun vernemne man das Geh:innuß / ein großer Unterschied befindet sich unter einer Feld-Blumen / und unter den Blumen eines Gartens. Ein Garten Blumen / damit selbe zur Vollkommenheit gelange / erfordert / daß die nächste Pflanzen aufgerissen / oder abgeschnitten werden / die Feld-Blumen herentgegen hat ein weit andere Natur / sie lebet / wachset / und erhaltet sich ohne einigen Schaden anderen Gewächsen zuzufügen. Ich bin / spricht Christus der Herr / ein Feld-Blumen / dieweil mein Verlangen nit ist anderen zu schaden / damit ich wachse: Ego flos campi. Die grausame Synagog aber und dessen Rath ist ein Garten / welche damit sie wachse / verlangt / daß Christus der Herr aufgerissen / und getödtet werde: Expedit, ut moriatur. In diesem Garten ist hinunter gestiegen die Feld-Blum: Descendit in hortum suum, ad concilium sapientum. Und gleich ergethet der Schluß / daß Jesus getödtet werde / weil er vor ein Verhindernuß ihres Wachsthums gehalten worden: Expedit.

28

O Versammlung der Hochmüthigen! wie hoch seht ihr gewachsen durch den Tod Christi Jesu? schähet ihr euch nicht vor weise / und verständige Männer in der Schrift / leset demnach in selber / ob dieses die rechte Weis zu nehmen. Erhölet euch Raths bey dem König Saul, ob man durch Beleydigung Gottes die Monarchien bebestige. Gott hat ihm befohlen / er solle die Amaleciter zerstören: er ware aber ungehorsam / indem er dem König Agag das Leben geschénket / verhoffend dardurch sein Reich zu erweitern / und sein Cron herrlicher zu machen / wie Lyranus sagt; der gerechte Gott aber zur Straff seines Ungehorsams hat ihm sein Cron von dem Haupt gerissen: Scidit Dominus regnum tuum à te hodie. Stellet ein Frag an den König Salomon, warum er in seinem Reich die Abgötterey gedulde / gibt er euch zur Antwort / den Frieden in seinem Reich zu erhalten / werdet ihr finden / daß zur Straff seiner Sünden Gott seine Nachkommung von dem Thron verstofften: Quia non custodisti pactum mentis, dirumpens scindam regnum tuum. Stellet zur Frag Jeroboam, warum er denen falschen Götterey Altar aufrichte / er wird euch sagen / sich in dem Reich best zu halten / damit selbe nicht mehr auff die von dem König David Abstammende falle. Leset aber weiter / und ihr werdet sehen / daß ihm Gott das Reich benommen / zur Straff dieses schändlichen Mittels / dessen er sich bedienet seinen Thron zu bevestigen: Quia operatus es malum &c. idcirco ego inducam mala super domum Jeroboam. Ziehet Kundschafft ein von Aman dem Kämmerling Assueri, warum er sich

Lyran. in  
1. Reg. 15.

3. Reg. 11.

3. Reg. 14.

so stark bemühe bey dem König einen Befehl zu dem Untergang eures ganzen Volcks aufzuwücken / und dem Mardochoo das Leben zu benehmen: ihr werdet von ihm zur Antwort erhalten / damit er jederzeit ohne Widriges zu fürchten möchte Hahn im Korb bleiben. Sehet aber wie übel ihm sein Anschlag gerathen: eben an jenem Galgen ist er aufgehénct worden / welchen er Mardochoo zubereitet hat: Suspendus est in patibulo, quod paraverat Mardochoo. Erforchet bey dem König Balthasar, zu was End er ein so herrliches Mahl denen Großen seines Hofes angestellet / und ohne Bedenken die heilige Geschirr auff die Tafel bringen lassen: vernemmen werdet ihr / daß er dahlu geizlet ihr Lieb und Herz zu gewinnen / und dardurch sein Reich best zu gründen. Bedencket aber / daß er noch selbige Nacht durch Verhängnuß Gottes sein Reich mit dem Leben verlohten: Eadem nocte interfectus est Balthasar.

Alther. 7.

Dan. 5.  
4. Reg. 19.

29.

Fraget Senhachetib; was will ich aber läng vil reden? nun so wisse dann einmahl die falsche Staats Absicht / daß so oft solches ein Günd erdenkt sich und den erdichten Frieden zu erhalten / und der Ursachen einwiders in die Beleydigung Gottes einwilliget / oder selbe vollziehet / daß dardurch eben jenes / auff dessen Erhaltung sie bedacht / zu Grund gerichtet werde; so soll derohalben wider den Söttlichen Willn kein Versammlung nicht gehalten werden / oder soll der gerechteste Gott solche Versammlung ungestrafft lassen? Die Pharisäer haben dergleichen Trauer. Bep: hi nit lesen wollet / ihr Bosheit abzulegen / nachdem aber sie die Straff ergriffen hat / seynd sie uns zu einem Buch worden / in welchem wir lesen können solche Straffen / die uns billich von ihrer Nachfolg abschrecken solten. Laßt uns lesen / dann an diesem ligt uns sehr vil / es sollen in diesem Buch lesen die Welt-Regenten / die Oebere / die gemeine Weesen / die Gemeinden / die Geschlechter / daß / wie der weise Mann sagt / kein Weisheit / kein Verstand / kein Rath / so durchbringe / wann Gott ein Mißfallen daran hat: Non est sapientia; non est prudentia, non est consilium contra Dominum. Die weltliche Politikan unterschiedliche Mittel erfinden das zeitliche Aufnehmen zu befördern: wann aber sothane Mittel mit einer Sünd vergesellschaftet / glaube man / daß man kein anders Mittel erfunden / als das Aufnehmen zu hemmen: Non roborabitur homo ex impietate sua.

Prov. 21.

Prov. 11.

Dies hat gesagt der Prophet Habacuc von dem Hochmuth und Geiz des Königs Nabuchodonosoris redend: Vix, qui congregat malum domui suae. Wehe / spricht er / dem / der Reichthumen zusammen sammlet zu einem Schaden / und Untergang seines Hauses! Heiliger Prophet / diese Güter werden nicht zusammen gescharret / als zu dem Nutzen

30.

Habac. 2.  
Cornel. ib.

Nutzen / und Unterhaltung. Du sagst ja selber mit nachfolgenden Worten / daß selbe zu'amen gebracht werden / damit dadurch ein Nest in der Höhe gemacht werde in selbem dein größte Sicherheit zu haben: Ut sit in excelso nidus ejus, & liberari se putat de manu mali. Warum sagst du dann / daß selbe den Sammelnden zu einem Wehe / und dem Hauß zu dem Untergang gereichen? Man bedencke die Wort des Propheten wohl. Macht er nit ein Gleichnuß mit einem Vogel / welcher in der Höhe nistet? in diesem bestehet die ganze Erklärung dieses Ausspruchs. Wir sehen / daß ein Vögellein ein Oris aufsuchet / allvort sein Nest zu machen. Es sammlet zusammen Vögel / Nistlein / welche selbes mit grosser Sorgfaltigkeit in einander einsichtet / das Roth dienet selbem an statt des Mörtels / mit welchem das Nest vereiniget / und befestiget wird. Die Federn machen ein Beth vor die Nuß. Nun mein Vögellein: bist du sicher? es meynat zwar also / sagt der Prophet: Liberari se putat de manu mali. Aber du einfältiges Thierlein bedenckst du nicht / daß all dein Müß und Arbeit allein dich vor dem Schaden / so dir die Erden sonst kunte zufügen / versichert hat? wer wird dich aber vor dem Himmel / welchem dein Nest offen stehet / wann du selben mit Sünden zur Nach anreizest / beschügen? wehe dir / der erzürnte Himmel wird mit einem Donner-Keil dein Nest stürzen / und alsdann wirst du auch von der Erden nicht versichert seyn! wehe dem Nabuchodonosor! so auch wehe dem / welcher / wie die Pharisäer demselben nachfolgen! *Va qui congregat avaritiam malam domui suae.* Du sammlest Stroh auß poltistischem Abscheu; du tragst zusamen das Roth des zeitlichen Gelt-Gehets; du überhäuffest die Federn des Hochmuths dein Nest zu versichern: *Ut sit in excelso nidus ejus.* Aber wehe dir / wann du den Himmel verachtest / werden von selbem herunter fallen Donner-Keil / welche verzehren deine Federn / dein Stroh / und Roth / also zwar / daß du dich auch wider die Er-

den nicht wirst beschügen können: Nabuchodonosor (schreibt der hochgelehrte Cortelius) *rapit opes gentium, ut ijs domum sibi construat, in qua, quasi in nido securiter, & molliter conquietat: sed revera eas colligit in malum, & excidium domus suae.*

Dieses ist / O Monarchien! O Gemeinden! was uns heutiges Tags zu lesen vortlegt unser Mutter die Catholische Kirchen in denen Straffen der Pharisäeren dieser Raths-Versammlung. Himmel und Erden haben sie verlohren wegen ihrer überey-lenden Gähheit / wegen ihrem Neid / wegen ihrem erdichten Eysen / durch ihr Untertüßigkeit / Gelt-Gelt / Unverstand / und Hochmuth. Wir Catholische wissen gar wohl / daß dergleichen Laster den Verluft des Himmels nach sich ziehen: diese bey anderen vorgekommene Straffen aber werden uns vortgestellt / damit wir darauß erkennen / daß auch die Erden verlohren werde: *Utrumque periderunt.* Damit man derohalben sich des Himmels und der Erden versichere / solle in die Raths-Versammlungen der Christen eintreten nicht die Ubereilung / sondern ein rechte Unpartheylichkeit: nit ein erdichteter Eysen und Neid / sondern ein wahrer Eysen und Liebe: nit ein eytler Respect / sondern die ungebundene freye Vernunft das Besere zu erwählen: nicht die schändliche Begierd des eignen Nutzens / sondern ein wahrhaftes Verlangen des gemeinen Bestens nicht die blinde gottlose Unwissenheit / sondern ein Christliche / gottseelige Weisheit: nicht der Hochmuth des zeitlichen Aufkommens und Wachsthums / sondern die Liebe des Fridens / der Gerechtigkeit / der Güte und Mitleydens. Dieses wird erhalten die Gemeinden / die gemeine Weesen / die Monarchi / die Völcker / die Obere / alle in einer ganz friedlichen Einigkeit zu dem zeitlichen Leben / absonderlich aber zu dem geistlichen Leben der Gnad / durch welche verdienet wird die ewige Glory.

*Quam mihi, & tibi &c.*

✠ (o) ✠

